Nr. 300 Samstag, den 29 Dezember 1917 31. Jahrgang.

Paderborner Anzeiger

Amtliches Kreisblatt :: Anzeiger für Neuhaus und Delbrück

Der Paderborner Anzeiger erscheint an allen Werktagen. — Bezugspreis monatlich frei ins Haus gebracht 50 Pfg., bei der Post abgeholt 40 Pfg., durch den Briefträger 54 Pfg. — Im Paderborner Anzeiger werden alle amtlichen Bekanntmachungen des Kgl. Landratsamtes sowie des Paderborner Magistrats veröffentlicht.

Redaktion Königstraße 11 — Fernruf 913

Paderborner Zeitung
Volks-Zeitung
für das
Paderborner Land

Organ des Landwirtschaftl. Kreisvereins
Publikations-Organ vieler Behörden

Anzeigenpreise: Aus dem Kreise Paderborn für die einspaltige Kolonelzeile 12 Pfg., auswärtige 15 Pfg. Im Reklameteil 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabattgewährung, die bei Nichtzahlung innerhalb 30 Tagen indes erlischt. Beilagengebühr 5 Mark das Tausend ausschl. Postgebühren.

Wöchentliche Gratis-Beilage „Sterne und Blumen"

Geschäftsstelle Königstraße 11 — Fernruf

Am Ende des Kriegsjahres 1917.

Rück- und Ausblick.

Die Mittelmächte hatten zum Schluß 1916 durch ihr Friedensangebot ihre Geneigtheit bekundet, dem blutigen Ringen ein Ende zu machen. Sie konnten um so eher den Schritt wagen, da erst kurz vorher das von der Entente in den Krieg getriebene Rumänien zusammengebrochen war, während die Mittelmächte militärisch und wirtschaftlich unerschüttert dastanden. Die aber immer noch nach ihren verderblichen Zielen starrenden Kriegspolitiker der Ententeländer lehnten das Friedensangebot der Mittelmächte ab und der Krieg trat in einen neuen Abschnitt ein. Denn niemand konnte es mehr wagen, die Mittelmächte als die Angreifer zu bezeichnen, die Schuld für die Fortführung des Krieges fiel mit ungehemmter Schwere auf die Politik der Lloyd George, Poincaré und Genossen — der Angriffskrieg Englands, seiner Mitstreiter und Vasallen begann. „Im Sommer 1917 brechen Deutschland und seine Verbündeten mit ihm zusammen", verkündete die britische amtliche und nichtamtliche Presse in allen Tonarten. Es kam anders.

Der ernste Wille, dieses Resultat herbeizuführen, fehlte der Entente nicht. Es wickelten sich ab die Riesenangriffe des Frühjahrs bei Arras, an der Aisne und in der Champagne; des Sommers in Flandern, im Karst, im Trentino, in Galizien und am Isonzo; des Herbstes in Flandern, an der Aisne und bei Cambrai. Der Geländegewinn der Engländer und Franzosen betrug durch Kampfhandlungen erzielt: 675 Quadratkilometer, infolge des deutschen Rückzuges: 2985, zusammen: 3660 Quadratkilometer. Wichtige Städte oder strategisch überragende Punkte wies das gewonnene Terrain nicht auf; es stellte vielmehr fast ausschließlich zertrommelten, verwüsteten und verschlammten Boden dar, dessen Wert nur ein ganz geringer war, und dessen Besitz überdies die Gesamtlage an der Westfront nicht im Geringsten änderte, weil ja mit jedem neuen Vorschreiten die Lage des Angreifers eine immer schwierigere, die Hoffnung auf den Durchbruch aber eine immer geringere wurde. Das deutsche Verteidigungssystem aber leistete Ungeahntes.

Dementsprechend wuchsen die Verluste und mit ihnen der zu ihrem Ausgleich nötige Einsatz des Angreifers. So kostete z. B. die Arras-Champagne-Offensive des April den Westmächten bei einem Einsatz von über einer Million Mann schätzungsweise 400000 Menschen. Die zehnte Isonzoschlacht den Italienern 180000, die elfte 210000. Zu letzterer hatte Cadorna zwei Drittel seiner ganzen Armeen ins Feld geführt. Das war zurzeit der großen, gemeinsamen und entscheidenden Gesamtoffensive, bei der ja auch die Russen noch einmal mit angriffen, im Juli und August. Die dehnte sich mit ihren Nachspielen bis in die Tage des italienischen Niederbruches aus. Die Engländer lieferten ihre 16 großen Flandernschlachten und errangen, zum Teil in Gemeinschaft mit den Franzosen — bei einem Einsatz von 24 Divisionen allein am 21. Juli — im Ganzen schließlich eine Anzahl Dörfer, so Wytschaete, Messines, Hollebeke, Bixschoote. Die Italiener kamen weder bei Triest noch im Trentino vorwärts und begnügten sich mit dem Plavabogen des Isonzo. Die Russen setzten 50 Divisionen gleich 1 000 000 Mann ein und errangen südlich des Dnjestr tatsächlich einigen Raumgewinn. An der macedonischen Front blieb selbst dieser aus.

Mitten in dieser großen Offensive nun aber ging die deutsche Heeresleitung plötzlich zu einem Angriff über, der den Auftakt zu einer fast ununterbrochenen Reihe weittragendster militärischer Erfolge bildete. Es folgten jene deutschen Siege, die durch die Namen Galizien—Bukowina, Riga, Jakobstadt, Oesel, Dagö, Moon und Italien bezeichnet sind. Die Geländegewinne betrugen 25 850, 2340, 470, 3890 und 14 500, zusammen also 47 000 Quadratkilometer. Damit erhöhte sich die Gesamtsumme des Geländegewinns der Mittelmächte seit Kriegsbeginn auf 565 250 Quadratkilometer. An Gefangenen brachten diese Angriffe den Mittelmächten zusammen rund 440 000 Mann. An Geschützen allein betrug die Beute des Vierbundes 4000. An hervorragenden Orten wurden von ihnen erobert im Osten: Stanislau, Kolomea, Tarnopol, Czernowitz, Jakobstadt, Riga, die Inseln der Ostsee und mit diesen deren Beherrschung — im Süden: die venetianische Ebene bis zur Piave mit Görz, Udine, Feltre und allem Reichtum dieses gottgesegneten Landes.

Und nun die Folgen. Rußland vermochte dem auf ihm lastenden Druck nicht mehr zu widerstehen, das stürmische Verlangen der Massen nach Beendigung des Krieges schwemmte die Kerenski-Regierung hinweg und brachte radikale Friedenspolitiker an die Macht, Waffenstillstandsverhandlungen wurden eingeleitet, die heute die allerbesten Aussichten haben, in endgültigen Friedensschluß überzugehen. Rumänien mußte oder wollte sich anschließen — an der Ostfront schweigen am Jahresschluß des Krieges Stürme.

Im Westen aber verloren die Engländer in der zweiten von den Deutschen beherrschten Schlacht bei Cambrai ihren ganzen Geländegewinn und alle errungenen Vorteile wieder. Die Schlacht brachte den Deutschen den Sieg, durch den die Engländer über 9000 Gefangene, 148 Geschütze, 716 Maschinengewehre und alle jene Dörfer verloren, die sie sich als Anhaltspunkt ihres Durchbruchs gedacht hatten. Kein englischer Angriff hat vermocht, auch nur einen U-Boot-Beutezug zu verhindern. Der U-Boot-Krieg, die Frucht und Folge des englischen Aushungerungsplanes, kostete vielmehr der Entente und den in die Folgen ihrer Leiden verwickelten Neutralen allein ab 1. Januar 1917 an eigenem und erpreßtem Schiffsraum 8 047 000 Br.-Reg.-To., was einem Wert von ungefähr acht Milliarden entspricht. Aber diese Kosten erscheinen noch nicht groß, wenn man bedenkt, daß dieses eine Kriegsjahr der Entente die Summe von 186 Milliarden kostete, zu welcher Frankreich 50 und Rußland 57,3 beisteuern mußten.

Der Italiener, der nach seinem unerhörten Zusammenbruch am Isonzo mit größerer Zähigkeit vorrückte, durch englische und französische Hilfe verstärkt, die Nordfront zu halten suchte, sieht sich auch hier genötigt, vor dem Drängen Hötzendorffs Paß auf Paß, Bergkuppe nach Bergkuppe zu räumen. Erst in den Weihnachtstagen wurde die Gefangennahme von 9000 Italienern in den Kämpfen um den Col del Rosso gemeldet. Die Erwartungen sind nicht unberechtigt, daß es sich nur noch um kurze Zeit handeln kann, bis Hötzendorffs Armee ebenfalls in die Ebene hinaustritt, welche die von Osten vorgedrungenen Scharen der verbündeten Deutschen, Österreicher und Ungarn bis an den Piave und darüber hinaus beherrschen. Wird dann auch noch Sonnino sein in diesem Augenblick fast komisch anmutendes Wort erklingen lassen: „Kein Friede ohne Triest?"

Sieg und Erfolg allenthalben bei den Waffen Deutschlands und seiner Verbündeten im Jahre 1917, der Ring um die Mittelmächte ist durch das Ausscheiden Rußlands zertrümmert. Mit Zuversicht treten wir in den neuen Zeitabschnitt. Wollen die Feinde es 1918 auf neue Kraftproben ankommen lassen — wohlan, wir sind bereit. Bereit wie zum Frieden so zur Abschüttelung und Zerschmetterung jedes Angreifers, der uns noch fürderhin an die Kehle springen will.

Kriegsschiff-Verluste unserer Feinde.

Eine Jahresabrechnung für 1917.

So unangenehm die am Morgen des 24. Dezember in Deutschland bekanntgewordene Nachricht von der Versenkung dreier englischer Zerstörer für die Briten auch gewesen sein mag, so erfreulich ist diese Botschaft vom Weihnachtstage für uns, die wir hieraus eine neue Eintragung auf den Posten: „Kriegsschiff-Verluste unserer Feinde im Jahre 1917" machen können. Erst Mitte Dezember erfuhren wir bei der Versenkung des französischen Kreuzers „Chateaurenault", daß damit die Gesamtverluste unserer Feinde an Kriegsschiffen seit dem 1. August 1914 auf über eine Million Tonnen Wasserverdrängung angewachsen sind. Ohne die jetzt in den Hoofden, der holländischen Bucht der Nordsee, vernichteten drei Zerstörer betragen die Kriegsschiff-Verluste unserer Gegner im letzten Jahre 196000 Tonnen. Davon entfallen auf

England	97 655	To.
Frankreich	37 926	„
Rußland	34 380	„
Japan	17 050	„

während sich der Rest auf Italien, Portugal, Rumänien und die Vereinigten Staaten von Amerika verteilt.

Neben den vielen vernichteten kleineren Einheiten, wie Zerstörern, Torpedobooten, U-Boot-Jägern, Kanonenbooten, Hilfskreuzern usw. haben unsere Feinde eine erkleckliche Anzahl von größeren Schiffen eingebüßt, wie aus folgender Verlustliste hervorgeht:

zwei Großkampfschiffe		
„Vanguard" engl.	19600	To.
„Danton" franz.	18400	„
drei Linienschiffe		
„Cornwallis" engl.	14200	„
„Peresvjet" russ.	11900	„
„Slava" russ.	14600	„
drei Panzerkreuzer		
„Drake" engl.	14300	„
„Kleber" franz.	7700	„
„Tsukuba" japan.	14000	„

Außerdem fielen den Torpedos unserer U-Boote fünf geschützte Kreuzer zum Opfer, von denen „Ariadne" (engl.) mit 11 150 Tonnen und „Chateaurenault" mit 8000 Tonnen an der Spitze marschieren.

Mithin haben die feindlichen Kriegsflotten einen Jahresverlust für 1917 von insgesamt 18 Linienschiffen und Kreuzern zu buchen. Dieses Ergebnis wiegt um so schwerer, wenn man bedenkt, daß die deutsche Kriegsflotte im vergangenen Jahr nicht ein einziges größeres Schiff über 1500 Tonnen eingebüßt hat.

Die Friedensverhandlungen.

Amtliche Mitteilung.

Aus Brest-Litowsk wird vom 27. Dezember gemeldet: Die Beratungen der Delegationen der Verbündeten mit den Vertretern Rußlands über die Spezialfragen wurden auch im Laufe des heutigen Tages fortgesetzt. Diese Beratungen sind inzwischen so weit gefördert worden, daß eine kurze Unterbrechung der Verhandlungen in Aussicht genommen werden kann, um den Delegationen, von denen einzelne mit ihren heimischen Behörden Fühlung zu nehmen haben, hierzu Gelegenheit zu bieten.

Frankreich lehnt ab.

In der französischen Kammer erklärte der Minister des Äußern Pichon gelegentlich der Debatte über die (in Rußland veröffentlichten) Geheimdokumente:

An dem Tage, an dem Rußland eine regelrecht gebildete, auf dem Willen der Nation gegründete Regierung besitzen wird, werden wir bereit sein, mit ihm unsere Kriegsziele und die etwaigen Bedingungen eines gerechten und dauerhaften Friedens zu prüfen.

Damit erteilt Frankreich gewissermaßen eine Antwort auf das neuerliche Friedensangebot von Brest-Litowsk. Die französische Regierung lehnt es ab, mit der Maximalistenregierung gegenwärtig zu verhandeln.

In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Journal" erklärte Pichon, daß die russische Frage ernster sei. Der Zusammenbruch Rußlands sei nach dem Eingreifen Amerikas das wichtigste Ereignis dieses Krieges. Pichon sagte zum Schluß, er glaube nicht an die Möglichkeit einer Verproviantierung Deutschlands durch Rußland. Sehnsüchtig beabsichtige Deutschland an den Stillen Ozean und nach China zu gelangen. Japan aber werde China im Auge behalten, und Deutschland werde niemals dorthin zurückkehren.

Rumänien will keinen Frieden.

Die rumänische Regierung hat, so berichten die Londoner „Daily News", nochmals Friedensverhandlungen abgelehnt. Im Falle, daß der russische Sonderfriede zustandekomme, wird die rumänische Regierung die notwendigen Folgerungen ziehen und insgesamt zurücktreten. Das englische Blatt glaubt, daß der Rücktritt der jetzigen rumänischen Regierung das Ende des rumänischen Widerstandes bringen werde.

Eine monarchistische Verschwörung.

Stockholm, 28. Dez. Die russische Regierung ist auf die Spur einer weitverzweigten Organisation von monarchistischen Offizieren gekommen; sie wurde von dem verhafteten Führer der sog. Schwarzen Hundert und Mitglied der letzten Reichsduma Wladimir Purischkewitsch gelettet. Purischkewitsch erklärte beim Verhör, daß er eine Wiedereinsetzung des entthronten Zaren nicht wünsche, aber fest überzeugt sei, daß im gegebenen Augenblick sich ein rechtmäßiger Kandidat für den Thron finden werde.

Beratungen der Nationalitätenführer.

Russische Grenze, 28. Dez. Der Volkskommissar Stalin lud im Namen des Rates der Volkskommissare die Führer der russischen Nationalitäten ein, nach Petersburg zu kommen. Dieser Tage soll daselbst eine Tagung der Nationalitätenführer stattfinden. Die russischen Delegierten in Brest-Litowsk sollen der Konferenz beiwohnen, um über die Friedensverhandlungen Bericht zu erstatten.

Revolutionäre Gerichtshöfe in Rußland.

Kopenhagen, 28. Dez. Es werden gegenwärtig in ganz Rußland revolutionäre Gerichtshöfe eingesetzt zur Bekämpfung der Gegenrevolution, der Beamtensabotage, der Plünderungen, Spekulationen usw. Die Mitglieder dieser Gerichte werden von den lokalen Arbeiter- und Soldatenräten gewählt.

Wann England antworten wird.

Rotterdam, 28. Dez. Das britische Kabinett wird erst heute über Brest-Litowsker Fragen beraten. Schon jetzt wissen Londoner Blätter zu melden, daß „keine neuen Umstände eingetreten seien, die eine Änderung in der Haltung der britischen Regierung rechtfertigen könnten."

Die Metallarbeiter für Brest-Litowsk.

Bern, 28. Dez. Die Vertreter des französischen Metallarbeitersyndikats sprachen auf einem Arbeiterkongreß ihr Bedauern aus, daß die Verbündeten nicht nach Brest-Litowsk gegangen seien. Sie wünschen auch eine Annäherung an die deutsche Arbeiterschaft.

Frankreichs Anschluß unmöglich.

Genf, 28. Dez. In den Wandelgängen der Kammer in Paris verlautet, daß in dem Friedenspakt von Brest-Litowsk das Fehlen eines Vorschlages über Elsaß-Lothringen auffalle. Dadurch sei der Anschluß Frankreichs unmöglich. Die ersten Mitteilungen über den Standpunkt der Entente zu den Grundsätzen von Brest-Litowsk sind in den parlamentarischen Ausschüssen zu erwarten. Bis dahin will Clemenceau nicht reden, obwohl er von Sembat und Moutet aufgefordert wurde, die Beweggründe für die Fortsetzung der verderblichen Methoden der Geheimdiplomatie früherer Regierungen bekanntzugeben.

Finnlands Selbständigkeit.

Anerkennung durch Deutschland.

Die russische Zeitung „Djen" berichtet über ein Telephongespräch zwischen den Vertretern in Brest Litowsk Karachan und Joffe mit Trotzki. Danach habe Joffe mitgeteilt, daß Finnland bei Deutschland um Anerkennung seiner Selbständigkeit angehalten und eine bejahende Antwort erhalten habe. Trotzki habe erwidert, daß Finnland dasselbe erhalten haben würde, wenn es sich an Rußland gewandt hätte.

Ein Rotbuch der Geheimdokumente.

In Petersburg ist der erste Teil des Rotbuches, das Trotzki in regelmäßigen Abständen nach Maßgabe der Veröffentlichungen herauszugeben versprach, erschienen. Der erste Teil enthält die in der „Inwestija" erschienenen Dokumente, sowie die in der „Prawda" erschienenen, mit Einschluß der Militärkonvention zwischen Rußland und Frankreich vom Jahre 1902. Das Rotbuch trägt das Motto: „Nieder mit der Geheimdiplomatie! Nieder mit den bürgerlichen Bündnissen, Kapitalismus und Imperialismus!"

Soziale Maßnahmen.

Der Rat der Volkskommissare hat in einem Erlaß die Arbeitsbedingungen der Eisenbahnangestellten geregelt. Die Bezahlung wird je nach der Teuerung in den verschiedenen Bezirken abgestuft. Die niedrigste Bezahlung erhält die erste Arbeiterkategorie in Sibirien mit 155 Rubel monatlich. Die höchste Bezahlung von 510 Rubel erhält die 14. Kategorie in Petersburg. Für körperliche Arbeit sind acht Stunden täglich, für geistige Arbeit sechs Stunden täglich festgesetzt.

Deutscher Heeresbericht.

Mitteilungen des [illegible]en Telegraphen-Bureaus.

Großes Hauptquartier, 28. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen der Front lebte am Tage die Gefechtstätigkeit vorübergehend auf. Auf dem östlichen Maas-Ufer war sie auch während der Nacht lebhaft. Östlich von Luneville brachten Erkundungsabteilungen eine Anzahl Gefangener aus den französischen Gräben ein.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Macedonische Front. Zwischen Chrida- und [illegible]respa-See, im Cerna-Bogen und auf dem östlichen [illegible]-Ufer zeitweilig erhöhte Artillerietätigkeit.

Italienische Front. Tagsüber war das Feuer auf der Hochfläche von Asiago und am Tomba-Rücken gesteigert.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

wtb. Berlin, 28. Dez., abends. (Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der U-Boot-Krieg.

Eine wackere U-Boottat.

TU. Berlin, 29. Dezember. (Amtlich) Trotz starker Gegenwehr und heftigen Angriffen wurde von einem unserer Unterseeboote in der irischen See innerhalb von fünf Tagen 18500 B.-R.-T. Schiffsraum vernichtet. Sämtliche Schiffe waren große Dampfer. Eins von ihnen schoß das U Boot aus einem Stork gesicherten Geleitzug heraus ein anderer Dampfer von 5000 Tonnen hatte anscheinend Sprengstoff geladen. Unter auffallend heftiger Explosion und starker Feuererscheinung verschwand der größte Teil des Schiffes fast augenblicklich, nur das in Weißglut getauchte Heck blieb noch wenige Minuten sichtbar.

40 Millionen Soldaten.

Die Kämpfer im Weltkriege.

Nach einer Aufstellung der Kriegsämter der Vereinigten Staaten nehmen rund 40 Millionen Soldaten am Weltkriege teil. Sie verteilen sich, wie folgt, auf die Kriegführenden:

Verbandsmächte . .	27 500 000	Mann
Mittelmächte. . . .	10 600 000	„
Flottenbesatzungen . .	2 000 000	„

Die Stärke der einzelnen Nationen ist nach der amerikanischen Berechnung:

Deutschland	7 000 000	Mann
Österreich-Ungarn . .	3 000 000	„
Bulgarien.	300 000	„
Türkei	800 000	„
Rußland	9 000 000	„
Frankreich	6 000 000	„
Großbritannien . . .	5 000 000	„
Italien.	3 000 000	„
Japan	1 400 000	„
Amerika	1 000 000	„
China	541 000	„
Rumänien	320 000	„
Serbien	300 000	„
Belgien	300 000	„
Griechenland. . . .	300 000	„
Portugal	200 000	„
Montenegro	40 000	„
Siam	36 000	„
Kuba	11 000	„
Liberia	400	„

Interessant an dieser Aufstellung, deren Richtigkeit im Augenblick nicht nachprüfbar ist, sind die Mitteilungen, daß China eine halbe Million Mann am Kriege teilnehmen läßt, und daß eine Million Amerikaner mitkämpfen. Man macht sich also amtlich nicht die Zahlen der Presse, die von 3 bis 5 Millionen zu berichten wußte, zu eigen.

Eine peinliche Wahl.

Nach verschiedenen Blättermeldungen hat auf der Ententekonferenz in Paris die amerikanische Abordnung erklärt, daß Amerika zwar bereit sei, 5000 Flugzeuge zu senden, daß aber wegen Tonnagemangels zwischen der Sendung von Truppen und Munition und der Lieferung von Lebensmitteln gewählt werden müsse.

Die Verteidigung von Venedig.

Wie von der Schweizer Grenze berichtet wird, sind umfassende Maßnahmen zum Schutze Venedigs getroffen worden. Hunderte von schwimmenden Batterien stehen in den Lagunen gut montiert. Motorboote mit Maschinengewehren fahren hin und her in den Gewässern. An der Mündung der Piave halten große Teile der italienischen Flotte Wacht.

Neue Kämpfe in Ostafrika.

Reuter meldet amtlich aus Mozambique: 2000 Deutsche eroberten nach dreitägigem Kampfe den Berg Mkula, der von 250 Portugiesen besetzt war, und nahmen den Befehlshaber und 25 andere gefangen. Die portugiesischen Verluste betragen 40 Mann. Die Deutschen ließen die Gefangenen am nächsten Tage wieder frei.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 28. Dez. Wie verlautet, handelt es sich bei dem beim Angriff auf den französischen Kreuzer „Chateau Renault" vernichteten U-Boot um das Boot des Kapitänleutnants Wendland, der selbst gerettet ist.

Berlin, 28. Dez. Spanien hat in Ecuador, das am 7. d. Mts zum Deutschen Reiche die Beziehungen abgebrochen hat, den Schutz der deutschen Interessen übernommen.

Haag, 28. Dez. Reuter betont nochmals, daß alle politischen Parteien für eine Fortsetzung des Krieges bis zum endgültigen Siege und gegen Herausgabe der deutschen Kolonien im Stillen Ozean seien. — Und die andern deutschen Kolonien?

Bern, 28. Dez. „Daily Mail" meldet, daß Lloyd George im Unterhaus erklärte, die Engländer werden die heiligen Orte Palästinas der Türkei niemals mehr zurückgeben.

Sofia, 28. Dez. Im Namen der macedonischen Bevölkerung ist dem holländisch-skandinavischen Komitee wegen eines Manifestes, worin die Teilung Macedoniens gefordert wird, ein Protest zugegangen. Der Protest ist von etwa 50 Persönlichkeiten Macedoniens unterzeichnet.

Washington, 28. Dez. Lansing hat sich im Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten für eine bedingungslose Wiederherausgabe sämtlicher durch die Kriegführenden besetzten Gebiete erklärt und als die einzige Deutschland aufzuerlegende „Strafe" die Wiedergutmachung und den Schadenersatz bezeichnet.

Gedenket der hungernden Vögel!

Kriegs-✠-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

28. Dezember. An einzelnen Stellen der Westfront lebhafte Gefechtstätigkeit. — An der macedonischen und an der italienischen Front zeitweilig erhöhte Artillerietätigkeit.

Vom Tage.

„Der Krieg schon entschieden."

Ein Vertreter des Stockholmer „Aftonbladet" hatte eine Unterredung mit dem freiwillig auf deutscher Seite kämpfenden schwedischen Hauptmann Claß von Rosen. Der Hauptmann erklärte dabei: „Eine Friedenssehnsucht ist in der deutschen Armee nicht vorhanden. Man betrachtet den Krieg als schon entschieden und setzt den Kampf nur so lange fort, bis auch der Gegner zu dieser Ansicht kommt."

Der psychologische Augenblick.

Von einer Reise nach Petersburg zurückgekehrt, äußerte sich der schwedische Reichstagsabgeordnete Höglund über die gewonnenen Eindrücke. Die Nachrichten der Entente über Unruhen in Petersburg seien erfunden. Die Versorgung mit Lebensmitteln sei bedeutend besser geworden, seitdem die Bolschewiki an der Macht seien. Auch mit Lenin sprach Höglund. Lenin sagte, er sehe den allgemeinen Frieden für nahe bevorstehend an. Die Völker seien kriegsmüde. Naiv sei es, noch an einen Sieg der Entente zu glauben, selbst wenn der Krieg noch ein Jahr dauere. Jetzt sei der psychologische Augenblick für einen allgemeinen Frieden gekommen, werde er jetzt nicht abgeschlossen, so werde dies desto schlimmere Folgen für Rußland haben.

Schweizer Stimme über Elsaß-Lothringen.

Das in Lausanne erscheinende Blatt „Droit du Peuple" verurteilt in einem längeren Artikel die gehässigen Machenschaften der Entente gegen die jetzige russische Regierung und kommt dabei auch auf Elsaß-Lothringen zu sprechen, indem es schreibt:

„Wir begreifen, daß der russische Bauer sich nicht wegen Elsaß-Lothringens töten lassen will, wie übrigens auch die Millionen von Franzosen, die den Frieden fordern, das nicht wollen. Wir begreifen alle jene, die ein Ende des Krieges wünschen."

Japan mischt sich nicht ein.

Was wurde in den Ententeblättern nicht schon über das drohende Eingreifen Japans in die russischen Verhältnisse zusammengeschrieben. Und nun soll das alles nichts gewesen sein. Amtlich wurde in Tokio einer Reihe von englischen und amerikanischen Zeitungskorrespondenten erklärt, die japanische Regierung habe keinerlei Absicht, Truppen nach Charbin, Wladiwostok oder irgend wohin zu entsenden. Die Gerüchte über derartige Pläne seien in Washington entstanden und von dort nach London gekabelt worden. Die Gerüchte stellten weiter nichts dar als gewissenlose Börsenspekulationen.

In Tokio scheint man genau zu wissen, daß Gewissensbedenken die Ententeblätter noch nie an der Verbreitung haltloser Behauptungen verhindert haben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Den erneut auftretenden Gerüchten von der Abtretung Nordschleswigs an Dänemark tritt Oberpräsident v. Moltke mit folgenden Ausführungen entgegen: Unter dem 26. November 1915 habe ich Veranlassung nehmen müssen, in der Öffentlichkeit mit allem Nachdruck Gerüchten entgegenzutreten, welche glaubten, von einer nach dem Kriege beabsichtigten Abtretung Nordschleswigs an Dänemark berichten zu können. Nur bei Deutschlands Feinden werde man — darauf wies ich hin — die Urheber solcher Gerüchte zu suchen haben. Meine Erwartung, törichtem Gerede dieser Art mit jener Erklärung ein für allemal ein Ende zu bereiten, scheint sich nicht zu erfüllen. Unter Berufung auf die Auslandspresse suchen geschäftige Zungen unruhestiftend mit Ausstreuungen ähnlicher Art erneut bei uns Schleswig-Holsteinern Eingang zu finden. Nicht um die Abtretung Nordschleswigs soll es sich diesmal handeln, nur der Kreis Hadersleben sei, so will man wissen, be-

Freigesprochen.

13) Vaterländischer Familien-Roman von Ludwig Butzer.

(Nachdruck verboten).

„Ja, sehen S' Herr, — die Kinderle muß a jeder möge. 's Mädele, Irma heißt's, ischt 's reinschte Christkindle mit seine Flachslocke und seine blaue Guckerle, und 's Georgle, so heißt's Büable, ischt so a aufg'weckter, netter Kerle und luaget so vernünftig in d' Welt nei' . . . no', sie hends nit g'schtohle; ihre Muatter isch au' a sakkerisch schöne, a schtolze Frau! Ganz fürnehm. Ja, nit wahr — i halt Ihne auf mit mei'm G'schwätz? Nehmen S' mirs halt nit für unguat, Herr!"

„Gewiß nicht, lieber Mann. Ich danke Ihnen für Ihre Mitteilungen," entgegnete der Fremde, indem er dem Alten die Hand drückte. Dann schritt er rasch dem nahen Walde zu.

Nach längerer Wanderung gelangte er an eine schmale, offene Stelle, die ihm das Schloß Bickenried von der Längsseite darbot. Den Hintergrund bildet die Kette der Algäueralpen. Auf den beiden Seiten und im Rücken deckte ihn prächtiger, mit Buchen grün gemischter Tannenwald. Am rechten Waldessaum floß ein lebhaftes, klares Bächlein da[illegible] bald unter hohem Gra[illegible] bald unter blühendem Jasmin über sichtem [illegible]ndergebüsch Verstecken spielte.

Das nahe ge[illegible]loß, ein Gemisch von Renaissance- und Barockstil, schien den Mann außerordentlich zu fesseln. Er ließ sich auf einem am Ufer des Bächleins stehenden Baumstumpf nieder und blickte lange und unverwandt auf das alte Gebäude mit seinem breiten Balkon und seinen pittoresken Erkern und Türmchen. Dann holte er aus seiner Rocktasche eine kleine Ledermappe hervor und begann zu zeichnen. Schon war das Schloß in seinem Detail aufs Papier gebracht und der Hintergrund in zarten Linien angedeutet, als eine seltsame Veränderung in seinem Wesen vor sich ging; die Mappe glitt von seinen Knieen herab ins Gras, sein Oberkörper reckte sich, in die bleichen Wangen schoß das Blut, und mit verklärtem Auge blickte er in das vor ihm liegende Gebüsch. Plötzlich erhob er sich rasch, sammelte hastig einige lose Blätter, die der Mappe entfallen waren, und verschwand dann schleunigst im Walde.

„Liebes Vöglein flieg weiter,
Nimm en Gruß mit und en' Kuß,
's hat a Sträußerl im Schnabel
Und für d' Mama en Gruß."

„So heißt's ja gar nicht, Irma!" rief ein anderes Kind. „Man muß singen: „Und ich kann dich nicht begleiten, weil ich hier bleiben muß" . . . gelt, Josef?"

„Ja, so heißt's Georgle. Aber so, wie's Irmele g'sunge hat, kann man auch singen; 's ist ja ganz gleich, wie man's singt", ließ sich eine Männerstimme vernehmen.

„Nein, Josef, so wie's d' Irma g'sungen hat ists dumm. Paß' auf, so singt man:

's kommt a Vogerl geflogen
Setzt sich nieder auf mein —

„Irma, der Josef hat schon wieder eine Forell'!" unterbrach sie die Stimme plötzlich, und dann begann ein großer Jubel, der sich immer mehr dem im Gebüsche Versteckten näherte.

Und nun tauchten zwei hübsche, blühende Kinder, ein Knabe und ein Mädchen im Alter zwischen sechs und sieben Jahren, im Vordergrunde auf. Sie trugen ein kleines Fischkörbchen und blickten in gespannter Erwartung auf einen Mann mit stark gerötetem Gesichte, der mit hochgestülpten, aber dessen ungeachtet vom Wasser triefenden Beinkleidern und Hemdärmeln im Bache stand und kunstgerecht mit den Händen die unterhöhlten Ufer nach Fischen absuchte. Die Kinder brachen jedesmal in hellen Jubel aus, wenn sich der Fischende aus seiner gebückten Stellung erhob und in seinen mächtigen Fäusten ein rotbetupfter Fisch zappelte.

„Josef, wann fängst du einen Haifisch?" fragte das kleine Mädchen.

„Da gibt es ja gar keine Haifische," verbesserte der Knabe sein Schwesterchen. „Haifische, Seehunde und Walfische gibt es nur in der Donau, gelt Josef."

„Jawohl, gibt es da auch Haifische?" protestierte die Kleine. „Gelt Josef, da gibt es schon Haifische?"

„Nein, Irmele, die giebts da nicht. Die Haifische würden ja alle Forellen und Krebse auffressen. In der Donau gibt's auch keine Haifische und Seehunde! die gibt's nur im Meer."

„Wo ist das Meer?" fragte die Kleine.

„Das ist weit weg, Kind. So weit kann man garnicht gehen."

„Wie groß sind die Fische in der Donau?" fragte der Knabe.

„Da gibts große Fische, Georgle, aber keine Forellen."

„Sind sie groß wie ein Kirchturm?"

„Nein, so groß nicht. Die allergrößten sind so groß wie du."

„Und wie du, gelt Josef?"

„Nein, nur so groß wie du und 's Irmele."

„Gelt Josef, die bösen Fische in der Donau haben unsern Papa aufgefressen?" fragte der Kleine mit wichtiger Miene. „Warum hat man den wilden Fischen nicht den Leib aufgeschnitten und den Papa wieder herausgelassen."

„Ja, weißt du, die Fisch in der Donau können viel zu schnell . . . so, Schlaucherl, dich hab ich! rief Josef plötzlich und ließ eine große und lebhaft mit dem Schwanze fuchtelnde Forelle ins Lägel gleiten.

„Ah — jetzt haben wir schon viele!" rief der Knabe, indem er vor Vergnügen im Kreise umherhüpfte. „Mama! Mama!" rief er auf einmal. „Irma, dort kommt die Mama!"

Auf dem Wiesenpfade, der sich durch die schmale Lichtung zog, kam langsam eine junge Frau daher. Das grüne, elegant geschnittene Kleid und der weiße, auf den üppigen blonden Haaren sitzende Strohhut ließen den zarten Teint und die feinen Züge ihres Gesichtes so jugendlich erscheinen, daß niemand die Mutter der beiden Kinder in ihr vermutet haben würde.

„Schon wieder barfuß, Kinder! aber Josef!" begann die Frau mit leichtem Vorwurf.

„Frau Hartfeld, man kann den Kindern nichts Besseres tun, als sie barfuß laufen lassen. Da 'runter lauft man ja auf Samt. Und der herrliche Tau! Ich bin bis zum Einrücken zum Militär barfuß gelaufen und hab deshalb meiner Lebtag g'sunde Füße b'halte. Man möcht' ja weine, wenn so junge Füßerl den ganzen Tag in den Strümpf und Schuh drin stecken."

(Forts. folgt.)

nimmt, demnächst im Wege jetzt schon vorbereiteten Verkaufes an Dänemark überzugehen. Wie früher bereits, so wiederhole ich nochmals: Kein wahres Wort liegt diesem Gerüchte zugrunde.

Großbritannien.

× **Einen eindringlichen Appell an die Landwirte richtete** Premierminister Lloyd George in einer Rede, die er vor dem landwirtschaftlichen Kriegsausschusse hielt. Er forderte die Anwesenden auf, in den bevorstehenden hundert Tagen alles daranzusetzen, die Heimproduktion zu erhöhen. Es gelte unter anderem, zwei Millionen Morgen in Ackerland umzuwandeln, die drei Millionen Menschen sättigen würden. Durch Vergrößerung der Heimproduktion allein könne der so notwendige Schiffsraum gespart werden. — Lloyd George scheint also im innersten Herzen durchaus nicht von der abnehmenden Gefährlichkeit des U-Bootkrieges überzeugt zu sein.

Aus In- und Ausland.

Königsberg i. Pr., 28. Dez. Bei der Ersatzwahl eines Landtagsabgeordneten für den Wahlbezirk Königsberg Stadt und Land)—Fischhausen ergab die Wiederwahl des Staatssekretärs für das Reichsjustizamt v. Krause (natl.). Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Stuttgart, 28. Dez. Bei des Vizekanzlers v. **Payers** Krankheit handelt es sich um eine Entzündung der Nackennerven. Die Ärzte rechnen mit einer Heilung in absehbarer Zeit.

Amsterdam, 28. Dez. Eine vom Werkmeisterausschuß in Woolwich einberufene Massenversammlung nahm einen Beschluß an, der die Regierung ersucht, die Nahrungsmittel zu rationieren, da die Arbeiter bei der jetzigen Art der Lebensmittelverteilung nicht ihre Pflicht tun könnten.

Paris, 28. Dez. Die Tagung des Allgemeinen Arbeiterbundes hat eine Entschließung mit 161 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen gegen die Geheimdiplomatie angenommen und zugleich einen Frieden verlangt, der den russischen Grundsätzen entspricht.

Paris, 28. Dez. Nach längerer Debatte hat die Kammer der Regierung das Vertrauen ausgesprochen.

Washington, 28. Dez. Mit dem heutigen Tage hat Präsident Wilson alle Eisenbahnen mit Beschlag belegt.

Lokaler Teil

Merkblatt für den 30. und 31. Dezember.

Sonnenaufgang	8¹⁴ (8¹⁴)	Monduntergang	9¹⁰ V. (9²¹) V.
Sonnenuntergang	3⁵² (3⁵²)	Mondaufgang	6²⁸ N. (7⁴⁴) N.

30. Dezember. 1812 Konvention zu Tauroggen zwischen York und dem russischen General Diebitsch. — 1837 Musikschriftstellerin Marie Lipsius (La Mara) geb. — 1865 Englischer Schriftsteller Rudyard Kipling geb. — 1912 Diplomat Alfred v. Kiderlen-Wächter gest. — 1914 Die Vereinigten Staaten richten an England eine Note zur Wahrung der Rechte der neutralen Schiffahrt.

31. Dezember. 1882 Französischer Staatsmann Gambetta gest. — 9 Operettenkomponist Karl Millöcker gest. — 1915 Italienischer Schauspieler Tommaso Salvini gest.

Westfälische Zentrumspartei. Wir verweisen erneut auf die am kommenden Sonntag, den 30. Dezember, nachmittags 3 Uhr im Lortzingtheater in Münster stattfindende große öffentliche Versammlung der westfälischen Zentrumspartei, in der die Herren Reichs- und Landtagsabgeordneten Geheimrat Dr. von Savigny und Geheimrat Marx sprechen werden. Geheimrat Dr. von Savigny wird die Reichspolitik und die damit im Zusammenhang stehenden inner- und kriegspolitischen Fragen behandeln, während Herr Geheimrat Marx über den inneren Aufbau des neuen Preußen spricht. Die beiden Referenten sind als vorzügliche, wirkungsvolle Redner bekannt. Die gewählten Themen sind von hervorragendem Interesse. Da ein allgemeiner Provinzialparteitag aus Kriegsgründen immer noch nicht stattfinden kann, wird eine große öffentliche Kundgebung allgemeinen Anklang finden. Die Provinzialparteileitung rechnet — trotz widriger Verkehrsverhältnisse — mit einem starken Besuch auswärtiger Parteifreunde, insbesondere aus den Wahlkreisen des Münsterschen Regierungsbezirkes. Die Versammlung ist auf den frühen Nachmittag gelegt, damit auswärtige Besucher rechtzeitig die Abendzüge erreichen können. Wir glauben deshalb an unsere Parteifreunde in Stadt und Land keine Fehlbitte zu richten, wenn wir sie ersuchen, am kommenden Sonntag in großer Zahl in Münster zu erscheinen.

□ **Preis für Kaffeeersatz.** Bei der Höchstpreisfestsetzung für Kaffeeersatzmittel wurden Ausnahmen gestattet, da sich noch größere Mengen Ersatzmittel im Handel befanden, die zu höheren als den Höchstpreisen erworben waren. Diese Ausnahmen mußten von den Kommunalverbänden und Gemeinden festgesetzt werden und die Frist dafür lief bis zum 1. Dezember 1917. Diese Frist war für den Absatz der Vorräte vielfach zu kurz, so daß bei ihrer Aufrechterhaltung der Handel schwerwiegende Verluste erleiden würde. Durch eine Verordnung des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts wurde die Frist nunmehr bis zum 15. März 1918 einschließlich verlängert. Dem Handel soll insoweit, als es nach Ansicht der Kommunalverbände und Gemeinden unbedenklich ist, die Möglichkeit gegeben werden, bis dahin seine Vorräte mit Zustimmung der Kommunalverbände und Gemeinden nach deren Anordnungen noch zu höheren Preisen als den Höchstpreisen abzusetzen. Die Ausnahmspreise sollen vor der Erteilung der Absatzerlaubnis von der die Genehmigung erteilenden Stelle nachgeprüft werden. Die vorhandenen Vorräte sollen tunlichst in die allgemeine Verbrauchsregelung einbezogen werden. Die Befugnis der Kommunalverbände und Gemeinden bezieht sich nur auf die bei Erlaß der Verordnung bereits im Besitze des Handels befindlichen Vorräte. Ausnahmen von dem Höchstpreis für diejenigen Vorräte, die sich zu dieser Zeit noch im Besitze der Hersteller befanden, und für die Fertigfabrikate, welche erst aus den zu dieser Zeit noch vorhandenen Rohstoffen hergestellt worden sind oder noch hergestellt werden sollen, können nach wie vor grundsätzlich nicht zugelassen werden. Ebensowenig können nach dem 15. März 1918 Ausnahmebewilligungen zugunsten der Händler bewilligt werden.

* **Polnische Butter und Sahne.** Über den Verkehr mit Butter und Sahne im Generalgouvernement Warschau hat der Verwaltungschef eine neue Verordnung erlassen. Der gewerbliche Ankauf ist der Amtlichen Handelsstelle Kalisch vorbehalten. Der Post-Paketverkehr mit Butter und Sahne innerhalb des Generalgouvernements ist untersagt. Für den Frachtverkehr sind Frachtbriefe der Handelsstelle notwendig. Der Wochenmarktverkehr mit Butter bleibt gestattet. Die Vorschriften gelten auch für die Ausfuhr nach Deutschland.

* **Die überhohen Preise für die neuen Einheitsschuhe** werden in einer Besprechung eines Berliner Blattes gerügt. Es heißt da: Eine mehr als peinliche Überraschung bereiten die Verkaufspreise. In Friedenszeiten und noch in den beiden ersten Kriegsjahren konnte man für 18 bis 20 Mark die besten fertigen amerikanischen, für 14 bis 18 Mark die besten fertigen inländischen Schuhe bekommen, bestes Kalbleder mit Doppelsohlen oder gar Chevreauleder. Der neue Einheitsschuh dagegen, hergestellt aus Holz, Papier, Stoff-Abfällen und -flicken, aus Material, das durchaus von der Heeresverwaltung zu gewiß niedrigsten Preisen zur Verfügung gestellt wird, soll in der einfachsten, derbsten Ausführung für Erwachsene 17 bis 22 Mark, für Kinder 10½ bis 18 Mark kosten! Das sind die Minimalpreise, darunter gibt es überhaupt keinen Schuh. Es ist klar, daß dies unmögliche Preise sind. Sie sind nicht nur unerschwinglich für die ärmsten Volksschichten, sie sind auch noch völlig unerschwinglich für den kleinen Mittelstand und die Beamtenfamilien. Man rechne das nur einmal nach: Die Holzsohle hat nur eine Haltbarkeit von vier bis fünf Wochen, ihre Erneuerung kostet jedesmal eine Mark. Ein paar Kinderschuhe, Anfang Januar gekauft, kosten also bis Ende Juni 15 bis 20 Mark, und es ist durchaus fraglich, ob dieser Filzenoberteil nach sechs Monaten noch weiter brauchbar ist. Eine fünfköpfige Familie muß danach mit einem Halbjahrs-Schuhbudget von mindestens 100 Mark rechnen — wer kann sich das leisten? Der Hauptteil der Bevölkerung, mit einem Jahreseinkommen von unter 4000 Mark gemeint.

— Vom Roman „Freigesprochen" ist heute die ausgefallene Fortsetzung 13 nachgeholt.

Paderborner Stadtchronik.

Sitzung der Preisprüfungsstelle vom 28. September 1917.

Zunächst wurde über Neuregelung der Milchpreise beraten und einmütig anerkannt, daß angesichts der sehr großen Milchknappheit Erzeuger wie Händler zu möglichst starker Belieferung der berechtigten Stadtbevölkerung angereizt werden müßten. Anerkannt wurde ferner, daß sowohl die teure Viehhaltung wie die Händlerunkosten, letztere auch durch den geringeren Konsum, nicht in Einklang mit den derzeitigen Milchpreisen stehen und eine Neuregelung der Milchpreise auch deshalb notwendig erscheint. Die Preisprüfungsstelle einigte sich nach längerer Aussprache auf folgende Festsetzung, die allerdings noch der Genehmigung des Regierungspräsidenten bedarf. Bei den Paderborner Milcherzeugern abgeholt oder ohne Gespann ins Haus gebracht 31 Pfg., mit Gespann durch den Händler und im Laden 35 Pfg., Ziegenmilch 40 Pfg. für ein Liter. Ein Vorschlag zur Festlegung eines Höchstpreises für die auswärtigen Erzeuger scheiterte schon, weil dazu die Preisprüfungsstelle nicht befugt ist. Kuhmagermilch soll 20 Pfg. kosten. Nach der Regelung der Milchpreise wird auch der Butterpreis ein höherer werden müssen. Es wurde anerkannt, daß die Butterversorgung sich in diesem Winter günstiger gestalte wie im vorigen Jahre. Die Allgemeinheit würde aber, so hebt ein Mitglied hervor, beeinträchtigt, weil jeder Kurgast in Lippspringe 250 Gramm pro Woche von der Kreisbutter erhalte. Jetzt sei, so wurde dazu bemerkt, einmal eine auswärtige Zuweisung für Lippspringe erfolgt, was aber nur ausnahmsweise einmal geschehen sei. (Immerhin dürfte es sich empfehlen, wenn die Kreisfettstelle sich bemühen würde, diese Zulage namentlich für die Wintermonate ständig zu erhalten. D. R.) Die Preisprüfungsstelle erachtet auch die Neuregelung des Butterpreises für notwendig, will aber erst Vorschläge machen, wenn die Butterpreise der Molkereien festgesetzt sind.

An die Stadt kamen, wie Oberbürgermeister Platzmann mitteilt, diverse Brennholzofferten von Großhändlern, die für eine Doppelladung 850—910 *M* verlangten. Der Stadt erschienen diese Angebote unberechtigt hoch, leider hätten aber namentlich Großstädte diese Preise gezahlt, obschon dazu noch die Lieferung von grünem Holz, das bekanntlich weit schwerer im Gewicht ist, wahrscheinlich sei. Die Angebote wurden zur Nachprüfung nach Dortmund gesandt. Die Provinzpreisprüfungsstelle veranlaßte dazu ein Gutachten der Arnsberger Forstbehörde, das nach Würdigung aller verteuerten Verhältnisse einschl. Fuhrlohn einen Preis von 2,40 *M* der Zentner Trockenholz an Bahn für berechtigt hielt und die genannten und verlangten Preise als Wucherpreise bezeichnete. Die Dortmunder Preisprüfungsstelle hat daraufhin ein Verfahren gegen die betr. Firmen beantragt. Anknüpfend an diese Mitteilung erwähnte der Oberbürgermeister, daß die Stadt für die Versorgung der Bevölkerung mit Brennholz zum nächsten Winter zu mäßigen Preisen gesorgt habe und dies in kleingemachtem Zustand wohl zu 3,50 *M* der Zentner abgeben könne. Die Anfuhr des Holzes aus dem Forst Böddeken würde die Stadt selbst besorgen. Zwei Mitglieder wurden beauftragt, die hier jetzt üblichen Verkaufspreise für Brennholz bei den Händlern festzustellen.

Gegenüber zwei Klagen, wonach hiesige Geschäfte Holzschuhe nur an Kunden abgeben würden, erklärt die Preisprüfungsstelle, daß dieses Verhalten unstatthaft sei.

Zwei Anregungen von auswärts: 1. auf Einführung von Preistafeln für Gemüse-Kleinhändler, 2. auf Anordnung, den Gemüseverkauf nur nach Gewicht zu gestatten, werden für Paderborn als nicht notwendig bezw. empfehlenswert erachtet.

•

Feueralarm ertönte gestern abend vor 10 Uhr. Auf dem Speicher des Ullner'schen Hauses in der Westernstraße war ein Brand ausgebrochen. Der Brandherd nahm schnell an Umfang zu und in kurzer Zeit stand der ganze Dachstuhl in Flammen. Die freiwillige Feuerwehr, sowie Mannschaften zweier Kompagnien und der Husaren erschienen alsbald an der Brandstelle und nahmen energisch die Löscharbeiten auf. Schnee und Eis hinderten anfangs die Wasserzufuhr. Doch bald waren mehrere Schlauchleitungen in Tätigkeit und es gelang dann bald die große Gefahr des Weiterumsichgreifens des Feuers zu beheben. Auf das angrenzende Sandhaalsche Haus war das Feuer bereits übergesprungen. Gegen 1 Uhr konnte die Gefahr als beseitigt gelten. Die Beschädigungen des Ullnerschen Hauses sind sehr schwere. Auch sonst ist der Brandschaden beträchtlich. Da die Zimmer noch leicht glimmen, mußte die Feuerwehr den ganzen Vormittag in Tätigkeit bleiben. Das Großfeuer hatte trotz der späten Abendstunden eine große Menge Zuschauer angelockt. Ungehörig und unberechtigt war die Kritik lauter Zuschauer über die Feuerwehr. Wo ist die Feuerwehr? Ja, wo ist sie? Im Feld ist sie zum allergrößten Teile und die Wünsche, wenigstens die H. v. Wehrleute uns zu belassen, fanden keine Berücksichtigung. Wir meinen, große Geistesgewitzigkeit gehört doch nicht dazu, dies einzusehen. Wenn die Schwätzer statt zu kritisieren selbst mit Hand anlegen würden, täten sie zweifellos klüger und auch patriotischer.

Die bisherigen Wiederholungen des Weihnachts-Oratoriums im Bürgervereinssaal waren ebenfalls ausverkauft und verliefen wieder sehr gelungen. Die letzte Aufführung findet morgen Sonntag nachmittag statt. Wer bisher die Gelegenheit versäumte, sich den schönen Weihnachtsgenuß zu verschaffen, der möge morgen sie wahrnehmen. **Die für heute angesetzte Aufführung fällt aus.** Siehe Anzeige.

— **Die allgemein begrüßte Wiederbeleuchtung des Pirtings** bei der Bußdorfkirche ist leider keine regelmäßige. Während der Eingang an der Kirche bei Tag und Nacht beleuchtet ist, versagt die Laterne am anderen Eingang vollständig. Die Folge davon bekam u. a. eine ältere Frau, die zur Christmesse wollte zu verspüren, die beim Tasten nach dem Geländer ausglitt und die 13 Stufen tiefe Treppe hinabstürzte. Mitleidige Passanten nahmen sich denn der hilflos daliegenden Frau an. Hoffentlich wird dem mit dem Anzünden und Löschen beauftragten dienstbaren Geist das Nötige gesagt, damit den in der Tat unhaltbaren Zuständen an und in diese „Falle" endlich ein schnelles Ende bereitet wird.

Allerhöchste Zeit

ist es, das

Abonnement auf den Anzeiger

bei der Post zu erneuern, oder auch ein

Neuabonnement auf den Anzeiger

aufzugeben, da sonst Störungen in der pünktlichen Zustellung unvermeidlich sind.

Die Geschäftsstelle.

× **Ein Einbruch** wurde am „Heiligen Abend" in der Bahnhofstraße im Uhrengeschäft von Ernst Weber vom Hof aus durch Herausnahme einer Fensterscheibe versucht. Da das Fenster durch innere Läden gesichert war, mußte der Einbrecher unverrichteter Sache abziehen. Im vorigen Jahre wurde dem Besitzer auf gleiche Art für über 1200 *M* Ware gestohlen und, da er nicht gegen Einbruch versichert ist, dieses Mal vor empfindlichem Schaden bewahrt.

* **Verlegung eines Frühzuges nach Altenbeken.** Vom 1. Januar 1918 beginnt Pz. 571 nach Detmold bereits 6.05 Vm. in Altenbeken. Pz. 573, Altenbeken ab 8.02, Detmold an 8.42, fällt dafür aus. Zur Herstellung eines Anschlusses des Pz. 329 W von Paderborn an Pz. 571 wird Pz. 329 W zwischen Paderborn und Altenbeken 10 Minuten früher gelegt, Paderborn Hbf. ab 5.25 Vm., Altenbeken an 5.58 Vm.

Dem Buchhändler Franz Greve in Firma Bonifazius Buchhandlung hier, Unteroffizier in einer Landwehr Division wurde mit dem Eisernen Kreuze 2 Klasse ausgezeichnet und zum Vizewachtmeister befördert.

Apothekendienst. Am Sonntag, den 30. d. M. ist die Hirsch-Apotheke geöffnet. Am Neujahrsfeste ist die Adler-Apotheke geöffnet. Von Montag, den 31. Dez. bis Samstag, den 5. Januar steht die Adler-Apotheke dem arzneibedürftigen Publikum nachts auf Nachtglocke zur Verfügung.

•

Nordborchen, 28. Dez. Unserm 1. Amtsbeigeordneten und stellv. Amtmann Joseph Rath wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen und durch den Kgl. Landrat v. Laer persönlich überreicht.

Von Nah und Fern.

⊙ **Triburg**, 28. Dez. Ein angeblich aus Kassel stammender Spitzbube, der Invalide Schäfer, gab am ersten Weihnachtstage hierselbst eine Gastrolle. Er brach in das seit mehreren Jahren außer Betrieb gesetzte Hotel Dreizehnlinden am Bahnhof ein und stahl eine große Anzahl Vorhänge. Gendarmerie-Wachtmeister Otto ermittelte den Dieb jedoch bald nach der Tat und verhaftete ihn.

≈ **Brilon**, 28. Dez. Ein Schuhlager beschlagnahmt wurde, laut „Sauerl. Ztg.", von unserer Polizei bei dem Schuhwarenhändler M. G. hier. Nicht weniger als 235 Paar schöne lederne Schuhe kamen dabei zum Vorschein, obwohl G. vielfach denen, die bei ihm ein Paar Schuhe kaufen wollten, erklärt haben soll, er habe keine. Weiteres wird das eingeleitete Verfahren ergeben. Die Entrüstung in der Stadt über die Handlungsweise des G. ist groß.

Meschede, 28. Dez. Vom Herzog von Arenberg ist den Franziskanerpatres im benachbarten Stockenbusch ein etwa 20 Morgen großes Waldgelände für kirchliche Zwecke überlassen worden.

w **Essen**, 27. Dez. In der chemischen Fabrik Th. Goldschmied A.-G brach auf ungeklärte Weise ein Brand aus, dem vier Personen zum Opfer fielen. Diese fand man dicht beieinander tot unter einem Tisch liegend.

♂ **Krefeld**, 28. Dez. Der verstorbene Kommerzienrat Müller-Brüderlin hat der Stadt eine Million Mark vermacht. Die Summe soll der Speisung armer Kinder und der Kriegshilfe zugute kommen.

Vermischtes

○ **Russische Lehrlinge im deutschen Handwerk.** In derselben Weise wie türkische Knaben zur Erlernung des deutschen Handwerks in Deutschland untergebracht wurden, sollen russische junge Leute, zunächst aus Riga, in Deutschland das Handwerk erlernen. Den ersten Schritt hierzu unternimmt die Stadt Lübeck. Die Anregung, die von der Lübecker Gewerbekammer ausgeht, ist in Riga, der Tochterstadt Lübecks, sehr sympathisch aufgenommen worden. Es sind bereits Verhandlungen im Gange, um Rigaer Knaben zu Ostern 1918 in die Lübecker Betriebe einzustellen.

○ **Reiche Stiftung.** Die Besitzer der Silberwarenfabrik August Wellner Söhne in Aue im Erzgebirge stifteten zu Siedlungen für heimkehrende Krieger für den Kleinwohnungsbau und für sonstige Arbeiter-Wohlfahrtszwecke den Betrag von 500 000 Mark.

○ **5-Pfennig-Stücke aus Eisen.** Durch eine Bundesratsverordnung wird der Reichskanzler ermächtigt, zusätzlich der durch das Münzgesetz vorgeschriebenen Grenze weitere 5-Pfennig-Stücke aus Eisen bis zur Höhe von zehn Millionen Mark herstellen zu lassen.

○ **Kein Erlaubniszwang für Lichtspiele.** Der Bundesrat hat seine Verordnung vom 3. August über die Konzessionspflicht der Kinos aufgehoben, nachdem der Reichstag sich in seiner Sitzung vom 11. Oktober gegen die Maßnahmen des Bundesrats ausgesprochen hatte.

○ **Rentierzucht in Schleswig-Holstein.** Vor etwa vier Jahren hat man zum erstenmal versucht, Renntiere aus Dänemark auf schleswigsches Heideland, und zwar auf die Insel Röm zu verpflanzen. Dieser Versuch hat zur Einstellung von immer mehr Tieren geführt, und nach dem Kriege soll die Renntierzucht auf der Insel in bedeutend erweitertem Maße betrieben werden. Gegenwärtig sind auf den Weiden der Insel etwa 20 Renntiere vorhanden.

* **Spielplan der Königl. Schauspiele zu Cassel.** So. 2½ Uhr: Prinzessin Herzlieb; 7 Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor. Mo. 6 Uhr: Gasparone. Di. 6 Uhr: Die Walküre. Mi. 7½ Uhr: Philippine Welser. Do. 7 Uhr: Die Fledermaus. Fr. 7½ Uhr: Ein Lustspiel. Sa. 6½ Uhr: Die Räuber. So. 7 Uhr: Mignon. Mo. 7½ Uhr: Philippine Welser.

Unsere Feld-Abonnenten

werden gebeten, die **Abonnementsbeträge** rechtzeitig einzusenden, um Unterbrechungen in der Zustellung des Anzeigers zu vermeiden.

Die Geschäftsstelle.

o **Gold- und Silberschiebungen.** Die Gold- und Silberschieber in Kattowitz, die, wie vor kurzem berichtet wurde, Edelmetalle in das Ausland abführten, hatten auch Verbindung mit Berliner Händlern und Schiebern, die Gold und Silber durch Vermittler unter der Hand aufkauften und zu den höchsten Preisen zur Ausfuhr wieder veräußerten. Dreißig Silber- und ein Goldbarren wurden noch beschlagnahmt. Von etwa einem Dutzend Personen, die beteiligt waren, wurde die Hälfte verhaftet. Auch Aluminium-Schiebungen kam man auf die Spur. Ein früherer Flieger, der mit Zubehör von Flugmaschinen und Fliegerausrüstungen handelte, bot der Prägungsindustrie Aluminium zu sehr hohen Preisen an. 12 000 Kilogramm wurden entdeckt und beschlagnahmt.

o **Einschränkung des Kraftdroschken-Verkehrs in München.** Durch einen Erlaß des stellvertretenden Generalkommandos in München ist der Kraftdroschken-Verkehr erneut bedeutend eingeschränkt worden. Es ist verboten, Kraftdroschken zu Fahrten zu und von den Vergnügungsstätten jeglicher Art, wozu auch die Theater gerechnet werden, zu benutzen.

o **Eisenbahndiebstähle.** Auf der Grenze zwischen Schwelm und Langerfeld sind seit langer Zeit die dort rangierenden Eisenbahnzüge beraubt worden. Vornehmlich wurden Lebensmittel in größeren Mengen gestohlen. Der Schwelmer Polizei ist es jetzt gelungen, die Diebe in einer großen Anzahl Personen aus Jesinghausen zu ermitteln und festzunehmen. Unter ihnen befindet sich auch Bahnpersonal.

⊙ **Explosion auf einem Dampfer.** Im Hafen von Fiume entstand auf dem Dampfer „Split" der Jadranlinie eine Explosion, wodurch der ganze Dampfer in Brand geriet. Trotz aller Löschversuche konnte das Feuer nicht bewältigt werden. Der brennende Dampfer wurde daher auf die offene See hinausgeschleppt und dort versenkt. Sechs Mann von der Schiffsbesatzung, darunter der Kapitän des Dampfers, Jericie, wurden schwer verletzt, einer von ihnen ist seinen Verwundungen bereits erlegen.

⊙ **Schneefall in Rom.** Weihnachten ist in Rom starker Schneefall eingetreten, was seit einer Reihe von Jahren nicht mehr vorgekommen ist. Die Straßenbahnen und der Wagenverkehr können nur noch mühsam aufrechterhalten werden.

⊙ **Eisenbahnunglück in Polen.** Auf Station Spornial der Linie Lublin—Demblin stießen infolge Versagens der Bremse zwei Züge zusammen. Dreizehn Fahrgäste wurden getötet, siebzig teilweise schwer verletzt. Die Wagen beider Züge wurden zum größten Teil zertrümmert.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Zuchthaus für Schiebungen mit Lebensmitteln.** Der Kaufmann Bruno Leisring in Dresden, der im sächsischen Ministerium ehrenamtlich bei der Lebensmittelverteilung tätig war, hatte sich mit dem Versicherungsinspektor Rühle, dem Kaufmann Just und dem Prokuristen Söder wegen Schiebungen mit Kakaopulver, Öl und Hühnereiweiß vor dem Landgericht zu verantworten. Rühle erhielt drei Jahre Zuchthaus und 12 000 Mark Geldstrafe, die drei anderen wurden zu je 10 000 Mark Geldstrafe oder einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Letzte Nachrichten.

Feindlicher Fliegerangriff auf Mannheim.

Mannheim, 28. Dez. Englische Flieger bewarfen am Weihnachtsabend die offene Stadt Mannheim mit Bomben. Es wurde keinerlei militärischer Schaden angerichtet. Zwei Personen wurden getötet und zehn bis zwölf verletzt, darunter keine Militärperson, dagegen französische Kriegsgefangene. Ein Flugzeug wurde in der Pfalz zum Niedergehen gezwungen, die Insassen wurden gefangengenommen.

Der türkische Finanzminister auf Reisen.

Konstantinopel, 28. Dez. Finanzminister Dschawid Bei ist nach Wien abgereist, wo er eine Woche verweilen wird. Hierauf wird er sich nach Berlin begeben.

Amerikanischer Einmarsch in Kuba.

Haag, 28. Dez. Aus Kuba kommt die Nachricht, daß ungefähr 12 000 amerikanische Soldaten auf der Insel gelandet sind, angeblich, um sich dort für den Kriegsdienst auszubilden, wahrscheinlich aber, um die kubanische Zuckerernte für die Vereinigten Staaten in Beschlag zu nehmen.

Bolschewiki in Amerika.

Amsterdam, 28. Dez. Die „Times" meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung besitzt Beweise dafür, daß die Lehren der Bolschewiki nach Amerika übergegriffen haben. Präsident Wilson hat erklären lassen, daß er sofort drastische Maßregeln ergreifen würde, wenn dem Gesetz bewaffneter Widerstand geleistet werde, oder wenn die Agitatoren sich gewaltsamer Mittel bedienen sollten.

Verlorene feindliche Schiffe.

Rotterdam, 28. Dez. „Maasbode" verzeichnet die Namen einer großen Anzahl englischer, französischer, belgischer und portugiesischer Leichterschiffe, Schleppdampfer und Segler, die während der letzten Stürme gesunken, gestrandet oder schwer beschädigt worden sind.

Amerikanerhaß in Südfrankreich.

Amsterdam, 28. Dez. Die „Tribune" meldet, daß die Stimmung der südfranzösischen Bauern gegen die in Südfrankreich befindlichen amerikanischen Truppen im höchsten Grade unfreundlich sei. Im Girondedepartement drohten schwere Bauernrevolten gegen die amerikanischen Truppen auszubrechen, da die Bauern mit der Enteignung ihrer Ländereien für Bahn-, Baracken-Übungsplatzbauten usw nicht einverstanden sind. Trotz guter Bezahlung lehnten die Bauern die Übergabe der Ländereien ab, so daß zu einer gewaltsamen Enteignung geschritten werden mußte. Der Ausbruch offener Revolten konnte nur verhindert werden, nachdem die französische Regierung starke Truppenabteilungen im Girondedepartement zusammengezogen hatte.

Die Amerikaner verlassen Rumänien.

Stockholm, 28. Dez. Laut „Dien" hat die amerikanische Sondermission Rumänien verlassen. Oberst Anderson, der Führer der Mission, erklärte, daß die Arbeiten der Amerikaner in Rumänien beendet seien, und daß ein Weiterarbeiten ganz unmöglich sei.

Nach Redaktionsschluß eingegangen.

Amerikas Bemühungen um Spanien.

bb. **Berlin, 29. Dezember.** Von amerikanischer Seite sind, laut „B. Ztg", in Madrid Vorschläge unterbreitet worden, die im wesentlichen darauf hinauslaufen, Spanien unter amerikanischen Einfluß zu bringen.

Hat England Absichten auf Genua?

TU. **Lugano, 29. Dezember.** Genueser Blätter warnen ihre Leser vor den in der Stadt umgehenden Gerüchten, daß mit dem 1. Januar das Hafenkommando von Genua in englische Hände übergehe.

Neuer russischer Generalissimus.

TU. **Genf, 29. Dezember.** Der „Petit Parisien" meldet aus Petersburg: Die Ausschüsse der sämtlichen Armeen beraten im Hauptquartier über die Wahl eines Generalissimus. Krylenko ist Kandidat.

Die Kadetten wühlen fort.

TU. **Stockholm, 29 Dezember.** Einem Telegramm aus Petersburg zufolge hat der dortige Polizeikommissar einen neuen Anschlag der Kadetten gegen die Revolution entdeckt. Es ist gelungen festzustellen, daß die Führer der Kadetten mit den Führern der echtrussischen Leute in Verbindung standen.

Artillerie-Verein

Zur Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden

Joh. Bitesius

tritt der Verein Sonntag nachm. 2¾ Uhr beim Kameraden Kliever (Junggesellenhaus, Schulstraße) im Vereinsanzuge an.

Der Vorstand.

Vom 1. Januar 1918 bis 28. Februar 1918 wird auf dem Hauptbahnhofe in Paderborn Eilstückgut nur bis 6 Uhr abends angenommen und ausgegeben.

Königliches Eisenbahn-Verkehrsamt.

Gebrüder Püttmann

Spezial-Geschäft für feinen Damen-Putz

Täglich Eingang aparter Neuheiten.

Putzfrau

gesucht.

Bahnhofstraße 13.

Bekanntmachung

Für den Kreis Paderborn gelangen für die laufende Woche auf die Abschnitte Nr. 1 bis 5

125 gr Fleisch

zur Verteilung.

Kindern unter 6 Jahren steht die Hälfte dieser Menge auf die Abschnitte Nr. 1 bis 3 zu.

Paderborn, 28. Dezbr. 1917.

Der Kreisausschuß.

Haar-Zöpfe

fertigt gut u. preiswert an

Fritz Gülle,

Friseur,

Paderborn, Riemekestr. 14.

Lange Pfeifen
Kurze Pfeifen

empfiehlt

Aug. Uhlenhuth,

Paderborn, Kamp 1.

Kathol. Kirchenkalender für Paderborn.

Sonntag, 30. Dezember 1917. Sonntag nach Weihnachten. Evangelium: Jesu Darstellung im Tempel (Luk. 2, 33—40).

Hoher Dom: 5½ und 6½ Uhr hl. Messen, 7½ Uhr Pfarrmesse und Predigt, 8½ Uhr Choramt, 9 Uhr Hochamt, 10 Uhr Militärgottesdienst, 11 Uhr hl. Messe und Predigt. Nachm. 2 Uhr Vesper, 6 Uhr Predigt und Segen.

Bautirche: 6 und 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr heil. Messe mit Predigt und Gesang, ½10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr Andacht mit Segen, 4 Uhr Versammlung des Müttervereins mit Vortrag, Andacht und Segen. — An Werktagen ist bis auf Weiteres die erste hl. Messe um ½7 Uhr.

Universitäts- und Marktkirche. 6, 6½, 7 und 7½ Uhr hl. Messen (Gymnasialmesse fällt aus), 9½ Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr Singmesse mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Andacht mit Segen, 4 Uhr Andacht zur heil. Familie mit Predigt und Segen. — **Montag** (Sylvester) abends 8 Uhr Dank-Andacht mit Predigt und Segen.

Herz-Jesu-Kirche: 6 u. 7 Uhr hl. Messen, 8 Uhr Singmesse, 9 Uhr Hochamt mit Predigt, ½11 Uhr Singmesse mit Predigt. Nachm. ½3 Uhr Andacht.

Busdorfkirche: 6,10 Uhr erste hl. Messe, 7 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt, 8½ Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 2½ Uhr Andacht mit Segen, 4 Uhr Versammlung des Müttervereins mit Predigt und Segen.

Franziskanerkirche: 5—7 Uhr stille hl. Messen, 7 Uhr Hochamt, 8¼ und 10 Uhr Singmessen mit Predigt. Nachm. ¼4 Uhr Andacht.

Hospitalkirche: ½7 Uhr heil. Messe, 8 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Paderborn. Sonntag, den 30. Dezbr., 1. Sonntag nach Weihnachten. Morgens 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, 11 Uhr Militärgottesdienst, abends 6 Uhr Abendgottesdienst. Montag abend 8 Uhr Gottesdienst. Dienstag (Neujahr). Morgens 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, morgens 11 Uhr Militärgottesdienst, abends 6 Uhr Abendgottesdienst.

Neuhaus. Montag abend 5.30 Uhr Gottesdienst. Neujahr, morgens 8.30 Uhr Gottesdienst.

Senne. Sonntag morgen 9 Uhr Gottesdienst im Soldatenheim. Montag abend 7 Uhr Gottesdienst im Soldatenheim; Beichte und hl. Abendmahl. Neujahr, morgens 9 Uhr Gottesdienst im Soldatenheim. Donnerstag abend 7.30 Uhr Kriegsbetstunde in der Kapelle des Soldatenheims.

BÜRGERVEREINS-SAAL, PADERBORN



WEIHNACHTS-ORATORIUM

nach Worten der heiligen Schrift für Soli u. gemischten Chor mit

LEBENDEN BILDERN

Wiederholung:

Sonntag, 30. Dezember,

nachm. 4½ Uhr.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf: Numerierter Platz M. 3.-, unnumerierter Platz M. 2.-, Schülerkarte M. 1.-; an der Abendkasse 50 Pfg. Aufschlag. Karten sind im Vorverkauf zu haben in der Buchhdlg. B. Pommer, Rathausplatz, in der Zig.-Hdlg. Breker, Westernstraße u. in der Geschäftsstelle des Westfälischen Volksblattes. Das Numerieren der Plätze findet nur in der Buchhandlg. Pommer statt.

Die für Samstag, den 29. Dezember, abends 8 Uhr angekündigte Aufführung

fällt aus

infolge unvorhergesehener Schwierigkeiten. Die für diese Vorstellung bereits ausgegebenen Karten haben Gültigkeit für die am Sonntag, den 30. Dezember, stattfindende Vorstellung; auf Wunsch erfolgt auch Rückzahlung des Eintrittsgeldes in der Pommerschen Buchhandlung, Rathausplatz.

Donnerstag, den 3. Januar 1918,

abends 8 Uhr

im grossen Saale des „Bürgervereins"

Großes

Solisten-Konzert

zu Ehren Seiner Exzellenz Herrn Generalfeldmarschall von Hindenburg und Seiner Exzellenz Herrn General von Ludendorff

zum Besten für die Hinterbliebenen gefallener Krieger für die Stadt Paderborn.

Mitwirkende:

Käte Herrlich (Alt) . . . . . Berlin
Hans Kronenberg (Bariton) Düsseldorf
Josef Morawetz (Violine) „
Prof. Paul Stoye (Pianist) z. Zt. Münster
Generalmusikdirektor

Begleitung der Gesänge: **Arthur Bartsch,** Städt. Musikdirektor, Paderborn.

Es gelangen zur Aufführung Werke von Grieg, Bach, Wagner, Mendelssohn, Händel, Strauß, Wolff, Neumann, Nachetz, Stoye usw.

Eintrittskarten zu Mk. 3.—, Mk. 2.— und Mk. 1.—, Schülerkarten Mk. 0.75 zu haben Junfermannsche Buchhandlung, Westernstraße.

Im Hinblick auf die hervorragenden künstlerischen Darbietungen bittet im Interesse der Förderung des großen Nationalwerkes der unterzeichnete Ehrenvorstand um allseitige rege Beteiligung.

Ehrenvorstand: Ihre Durchl. Frau Prinzessin Johann von Arenberg, Ihre Durchl. Prinzessin Marie v. Croy, Ihre Exz. Frau Generalfeldmarschall v. Hindenburg, Ihre Exz. Frau Generalfeldmarschall v. Mackensen, Ihre Exz. Frau General v. Ludendorff, Ihre Exz. Freifrau v. Bissing geb. Gräfin v. Königsmark, Ihre Exz. Frau Generalleutnant v. Reichenau, Ihre Exz. Frau Oberpräsid. v. Rheinbaben.

Ziehung 11. und 12. Januar.

Große Kölner Lotterie

zum Baue eines Lehrer-Erholungsheims in der Rheinprovinz. 7196 Gewinne der 2. Lotterie im Gesamtwerte von Mark

Darunter Hauptgewinne im glücklichen Fall im Werte von Mark

180000
75000
50000
25000
20000
15000
10000

Lose zu 2 Mk., 11 Lose 20 Mk.

Porto u. Liste 35 Pfg. extra, empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

Amtenbrink, General-Debit Köln a. Rh.

Lose zu haben in allen durch Plakate erkenntl. Verkaufsstellen.

Zeitungsträger

gesucht.

Bahnhofstraße 13.

Trauerbriefe, Totenzettel liefert schnell und billig Paderborner Anzeiger

Mehrere Zentner

Makulatur

hat abzugeben

Geschäftsstelle des

Paderborner Anzeigers

Bahnhofstraße 13.

Hausschlachter und Fleischer.

Därme u. Fleischereigeräte

für den Winter sind eingetroffen.

Adolf Michel,

Cassel. Fernsprecher 376.

Sofort

Kindergärtnerin II. Kl.

oder besseres Kindermädchen nicht unter 18 Jahren zu 2 Kindern (4 und 7 Jahre alt) gesucht.

Ferner für sofort oder zum 1. April wegen Verheiratung des jetzigen ein in Küche und Haus erfahrenes

Mädchen gesucht.

Frau Fritz Leonhardt,

Minden i. W., Marienstr. 2.

Möbel- u. Instrumente

repar., aufpoliert, mattiert in und außer dem Hause.

Abgenutzte Lederstühle werden neu.

F. Junkermann,

Paderborn, Fürstenbergstr. 38

Abonniert den Anzeiger!

Vereins-Kalender.

Jungfr.-Kongregation Marktkirche. Sonntag gemeinschaftl. hl. Kommunion.

Mütterverein der Marktkirche. Sonntag nachm. 5 Uhr Versammlung mit Predigt und Segen.

Mütterverein der Busdorfpfarre. Sonntag nachm. 4 Uhr Versammlung mit Predigt und Segen.

Verein kath. kaufm. Gehilfinnen. Sonntag nachm. 5 Uhr Versammlung.

Kaufm.-Verein f. weibl. Angest., Ortsgr. Paderborn. Sonntag nachm. ¼4 Uhr gemütl. Zusammenkunft im Vereins-Zimmer. — Montag abend ½9 Uhr Sylvesterfeier. — Dienstag ¼4 Uhr gemütl. Zusammenkunft.

Freiwill. Krieger-Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz Geschenke für die Weihnachtsfeier sind bis spätestens zum 31. d. M. im Geschäftszimmer Ikenberg 10 abzugeben.

Druck, Verlag u. Redaktion von Martin Wagner, Paderborn.